

# Zur Aktualität von Schillers Stück Bevor wieder Schüsse fallen

*Terror beginnt schon da, wo gehetzt, bedroht und verächtlich gemacht wird. Das Hanauer Attentat muss bei Politik, Ermittlungsbehörden und Gesellschaft eine fundamentale Wende bewirken.*

Ein Kommentar von Giovanni di Lorenzo<sup>1</sup>



Bei Redaktionsschluss stand noch nicht fest, ob der Mann, der seinen Wagen in eine Menschenmenge in Volkmarsen<sup>2</sup> fuhr und dabei offenbar einen besonderen Vorsatz zeigte, Kinder zu treffen, ein politisch motivierter Verbrecher ist. Klar ist, dass sich in unserem Land Schleusen des Terrors geöffnet haben. 182 Todesopfer rechtsextremistischer Gewalt gab es allein zwischen 1990 und 2020. Aber selten hat es eine solch geballte Abfolge von Attentaten gegeben: Die Ermordung des Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke<sup>3</sup> im Juni 2019 wurde dazu buchstäblich als Startschuss begriffen. Es folgten die Anschläge in Halle<sup>4</sup> und Hanau<sup>5</sup>.

Die letzten Tage haben gezeigt: Die meisten Menschen haben für den Nazi-Terror nur Abscheu und Ekel übrig. Aber woher kommt er? Wo fängt er an? Und was hilft dagegen? Entweder finden Ermittlungsbehörden, Politik und Gesellschaft jetzt darauf gemeinsame Antworten - oder der Terror wird uns noch

lange als Geisel halten.

Es ist allerdings zu leicht, unter Terror nur diese rassistisch und antisemitisch motivierten Angriffe zu verstehen oder die schwer bewaffnete und zum Bürgerkrieg bereite Neonazigruppe S.<sup>6</sup>, die jüngst ausgehoben wurde. Die Wahrheit ist, dass wir seit Jahren mit einem ständig anschwellenden Alltagsterror leben: Für die Betroffenen ist es eine dauernde, oft ohnmächtig machende Pein. Es fängt bei unfassbaren Beleidigungen in Mails und sozialen Medien an. Es setzt sich fort in Bedrohungen. Und es endet mit lebensgefährlichen Angriffen auf Kommunalpolitiker wie jenen auf die parteilose Bürgermeisterin von Köln, Henriette Reker<sup>7</sup>, oder auf den CDU-Bürgermeister von Altena, Andreas Hollstein<sup>8</sup>. Jeder, der sich heute auch nur im weitesten Sinne politisch so exponiert, dass es Menschen mit rechtsradikaler Gesinnung nicht gefällt, muss damit rechnen, zur Zielscheibe zu werden. Es kann einen Feuerwehrmann treffen, Journalisten, die im Milieu recherchieren, Spitzenmanager oder Musiker. Es gibt inzwischen unter prominenten Richtern und sogar unter Klimaschützern Einzelne, die

<sup>1</sup> Giovanni di Lorenzo (Jg. 1959), italienisch-deutscher Journalist und Autor. Er ist Chefredakteur der Wochenzeitung *Die Zeit*, Mitherausgeber des Berliner *Tagesspiegels* und Moderator der Talkshow *3 nach 9* bei Radio Bremen.

<sup>2</sup> Am 24. Februar 2020 lenkte ein 29-jähriger Mann aus Volkmarsen in Nord-Hessen seinen Wagen bewusst in eine Gruppe von Zuschauern des gerade stattfindenden Rosenmontags-Zug seiner Heimatstadt und verletzte dabei 76 Menschen, unter ihnen zahlreiche Kinder, z.T. schwer. Der Mann, der zur Tatzeit weder unter Alkoholeinfluss stand, noch irgendwelche Drogen zu sich genommen hatte, die sein Bewusstsein hätten vermindern können, machte in den polizeilichen und staatsanwaltschaftlichen Vernehmungen bisher keinerlei Angaben zu den Motiven seiner Tat.

<sup>3</sup> Walter Lübcke (1953-2019 [ermordet]), deutscher Politiker (CDU), Abgeordneter des Hessischen Landtags und von 2009 bis zu seinem Tod Regierungspräsident im Regierungsbezirk Kassel. 2015 wurde Lübcke durch sein Engagement für Flüchtlinge und seinen Widerspruch gegen Pegida-Anhänger deutschlandweit bekannt. Er wurde am 2. Juni 2019 vor seinem Wohnhaus durch einen Kopfschuss getötet. Als dringend tatverdächtig gilt der am 15. Juni 2019 festgenommene Rechtsextremist Stephan Ernst.

<sup>4</sup> Bei dem Anschlag in Halle (Saale) am 9. Oktober 2019 (jüdischer Feiertag Jom Kipur) unternahm der unter Tatverdacht stehende Rechtsextremist Stephan Balliet den Ermittlungen zufolge den Versuch, mit Waffengewalt in die Synagoge im Paulusviertel einzudringen, um dort versammelte Personen zu töten. Nachdem dieses Vorhaben gescheitert war, erschoss Balliet nach bisherigen Erkenntnissen zunächst vor der Synagoge eine Passantin und wenig später den Gast eines Döner-Imbisses. Auf seiner Flucht verletzte er zudem zwei Personen durch Schüsse und konnte schließlich von zwei Streifenbeamten festgenommen werden.

<sup>5</sup> Bei den Anschlägen in Hanau wurden am 19. Februar 2020 in der hessischen Stadt Hanau zehn Personen ermordet. Der Täter, der bis dahin eher unauffällige 43-jährige Sportschütze Thomas Rathjen, erschoss neun Personen in und vor zwei Shishabars und auf der Fahrt zwischen beiden Orten. Später wurden er und seine Mutter in der Wohnung seiner Eltern tot aufgefunden.

<sup>6</sup> Seit Mitte Februar kam es bundesweit wiederholt zu Fahndungsaktionen gegen eine rechte Terrorzelle, die die Behörden selbst als »Gruppe S.« bezeichnen, nach ihrem mutmaßlichen Anführer, dem aus Mickhausen bei Augsburg gebürtigen Werner Somogyi (Facebook-Name Werner Schmidt). Im Zuge dessen wurden zwölf Haftbefehle ausgestellt, nachdem diverse Hausdurchsuchungen stattgefunden und belastendes Beweismaterial zutage gefördert hatten. Bei den Verdächtigen entdeckte die Polizei unter anderem Schusswaffen und Handgranaten. Besonders brisant: einer der Verdächtigen ist ein Polizeibediensteter aus Nordrhein-Westfalen.

<sup>7</sup> Das Attentat auf Henriette Reker am 17. Oktober 2015, einen Tag vor ihrer Wahl zur Kölner Oberbürgermeisterin, verübte der Rechtsextremist Frank S. Mit einem Messer verletzte er Reker sowie eine weitere Frau schwer, drei weitere Personen leicht. Reker war als Beigeordnete für Soziales, Integration und Umwelt der Stadt Köln auch für die kommunale Unterbringung von Flüchtlingen im Rahmen der Flüchtlingskrise in Deutschland zuständig. Die Staatsanwaltschaft ging bei der Tat von einem »eindeutig fremdenfeindlichen Hintergrund« aus. Der Attentäter wurde später wegen versuchten Mordes zu einer Freiheitsstrafe von 14 Jahren verurteilt.

<sup>8</sup> Hollstein wurde am Abend des 27. November 2017 gegen 20 Uhr in einem Dönerimbiss in Altena angegriffen. Der 56-jährige Täter führte ein etwa 30 Zentimeter langes Messer gegen den Hals Hollsteins und verletzte ihn dort. Der Besitzer des Ladens überwältigte gemeinsam mit seinem Sohn den alkoholisierten Angreifer, der sich lautstark abfällig über Hollsteins liberale Flüchtlingspolitik geäußert hatte.

unter Personenschutz stehen und dies auch noch geheim halten müssen, um sich nicht zusätzlich zu gefährden. Alles das ist Ausdruck von nacktem Terror. Und bis vor Kurzem schien es so, als finde man sich damit ab. Nun hat die Bundesregierung einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Hasskriminalität verabschiedet, endlich! Lange galten auch im linken Milieu Beleidigungen aller Art eher als Ausdruck von robuster Meinungsfreude, die man nur im Ausnahmefall einschränken dürfe - ganz zu schweigen von den Plattformen, die ihnen eine Bühne bieten.

Bundeskriminalamt und Verfassungsschutz haben reichlich spät jeweils eine Personalaufstockung für den Kampf gegen Rechtsterrorismus angekündigt. Aber zunächst einmal sind es Richter und Staatsanwälte, die Verstärkung brauchen. Sie sind zu wenige und bei der Bekämpfung von Hasskriminalität eher ungeübt. Ihre Kompetenz wird jedoch dringend gebraucht, denn für die rechten Hetzer und Gewaltbereiten ist nichts so abschreckend wie eine entschlossene Verurteilung. Österreich, das an Rechten und Rechtsradikalen wahrlich keinen Mangel hat, wird vom rechten Terrorismus weniger getroffen als Deutschland. Hier hilft offenbar das 1992 aktualisierte sogenannte Verbotsgesetz, das drakonisch hohe Haftstrafen bei neonazistischen Umtrieben vorsieht. Wer sich zum Beispiel der Brandlegung im »nationalsozialistischen Sinn« schuldig macht, muss mit einer Haftstrafe von bis zu 20 Jahren rechnen. Ob solches Vorgehen auch Einstellungen verändert, ist zweifelhaft, aber Strafverfolgung ist immer noch besser als die Freiheit zur Straftat.

### Die Analogie<sup>9</sup> zu Weimar<sup>10</sup> ist oft falsch - und doch gibt es eine berechtigte Warnung

Eine direkte Verbindung von einer am rechten Rand agierenden Partei zum Terrorakt zu ziehen, ist dagegen schwer. Aus guten Gründen sollte man in Demokratien damit auch vorsichtig sein. Dennoch ist es richtig, wenn man die Waffe der Ächtung wieder schärft. Wer Migranten, Juden, Andersdenkende, sexuelle Minderheiten herabsetzt oder bedroht, stellt sich ins gesellschaftliche Abseits. In diesem Sinne kann auch jeder Einzelne äußerst wirksam tätig werden. Diese Form der Abwehr verhindert das Entstehen einer entfesselten »Hetzmasse«, wie sie der Schriftsteller und Nobelpreisträger Elias Canetti<sup>11</sup> in seinem Werk *Masse und Macht* beschrieb; sie erst entwickelt eine »Zerstörungssucht«, die jedes zivile Zusammenleben vernichtet.

Erst recht muss die Ächtung gegenüber jenen gelten, die sich als Politiker eines nationalsozialistischen Vokabulars befleißigen. Wenn Thüringens AfD-Chef Björn Höcke schreibt, Deutschland werde zu seiner Erhaltung »nicht um eine Politik der 'wohltemperierten Grausamkeit' herumkommen«, es werde »Volksteile« verlieren, »die zu schwach oder nicht willens sind, sich der fortschreitenden Afrikanisierung, Orientalisierung oder Islamisierung zu widersetzen«, dann kann eine solche Diktion einen vermeintlichen Einzeltäter dazu animieren, sich als kämpfende Avantgarde des angeblich bedrohten Volkes zu fühlen. Und wer wie die AfD zu schwach oder nicht willens ist, sich von solchen Politikern und ihrer fanatischen Gefolgschaft zu trennen, mit dem darf es auch auf keiner politischen Ebene eine Zusammenarbeit geben.

Oft ist in den letzten Monaten die Analogie zu Weimar gezogen worden. Meistens war sie falsch. Und doch gibt es eine Warnung, die berechtigt ist, und zwar die vor dem Eindringen Rechtsradikaler in Polizei, Bundeswehr und Justiz. Ausgerechnet ein Polizist wurde zuletzt als Mitglied der Terrorgruppe S. enttarnt<sup>12</sup>. Hier darf es nicht die geringste Toleranz geben. Gleichzeitig müsste die Arbeit der Ordnungskräfte gegen Extremisten aller Art stärker gewürdigt werden.

Besonders schwer zu beantworten ist die Frage, was dazu führt, dass es zu bestimmten Zeiten mal linksextremistische, mal islamistische, mal rechtsextremistische Terrorwellen gibt. Ob sie Ausdruck

<sup>9</sup> **Analogie** (griech. ἀναλογία [analogía] - ‚Entsprechung‘), die/eine: Ähnlichkeit im Hinblick auf äußere oder strukturelle Gemeinsamkeiten; im rhetorischen Sinne besteht dann eine Analogie, wenn zwei Dinge oder Sachverhalte sich in einigen Merkmalen ähnlich sind, auch wenn sie sich in anderen Merkmalen unterscheiden können. Bekannte Informationen aus einem vergleichbaren Sachzusammenhang oder ein in einem vergleichbaren Zusammenhang bereits gefundener Konsens werden so zur Veranschaulichung eines anderen Zusammenhanges oder zur Verstärkung eines Argumentes in einem anderen Zusammenhang genutzt. Wenn aus dem schon bekannten Sachzusammenhang konkrete Schlussfolgerungen für den neuen, vergleichbaren Sachzusammenhang gezogen werden, spricht man auch von einem Analogieschluss.

<sup>10</sup> Der Name der Stadt Weimar (Thüringen) steht sinnbildlich für die sogenannte Weimarer Republik (1919-1933), das erste demokratisch-republikanische Staatswesen in Deutschland, dessen Verfassung im Januar 1919 im Nationaltheater von Weimar, dem Tagungsort der provisorischen Nationalversammlung beschlossen worden war.

<sup>11</sup> **Elias Canetti** (1905-1994), Schriftsteller und Aphoristiker deutscher Sprache (Literaturnobelpreisträger 1981). In seinem philosophischen Hauptwerk »*Masse und Macht*«, das erst 1960 veröffentlicht wurde, obwohl Canetti seit 1921 daran gearbeitet hatte, analysiert und beschreibt Canetti die Entfesselung des Menschen in der Masse und die Herrschaft soziopathischer Machthaber über Menschenmassen.

<sup>12</sup> Siehe Anm. 6.

eines subversiven<sup>13</sup> Zeitgeistes sind oder gerade das Gegenteil - die brutalstmögliche Provokation wider den Zeitgeist. Und wahrscheinlich findet sich da keine überzeugende Antwort. Neu allerdings ist, dass jedem noch so verirrten Täter eine perverse<sup>14</sup> Form von Ruhm zuteilwird, durch die er wiederum Vorbild für weitere Terroristen sein kann - auch dank neuer und alter Medien. Was also hilft?

70 Im Sommer 2005 starben in London 56 Menschen durch islamistische Bombenattentate. Die Europäische Stelle zur Beobachtung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit untersuchte, was danach geschah: Zunächst kam es zu einer neuen Welle von Hassverbrechen, dieses Mal gegen Muslime und Einwanderer. Nachdem aber Spitzenpolitiker wie Premier Tony Blair<sup>15</sup> und die Religionsführer gemeinsam auf das Schärfste Position bezogen hatten, ging die Zahl der Vorfälle wieder zurück. Auch dieses Beispiel lehrt, was jetzt in Deutschland so wichtig wäre: dass der Kampf gegen den Terror als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe gesehen wird, zu der übrigens auch die Solidarität mit den Opfern und die Auseinandersetzung mit den Hinterbliebenen gehören. Es ist Zeit für eine Wende.

In: DIE ZEIT, Nr. 10/2020, 27. Februar 2020

*Wer nichts weiß,  
muss alles glauben!*  
*Marie von Ebner-Eschenbach*



Friedrich Schiller (1759-1805) · »Wilhelm Tell« (1804)

<sup>13</sup> **Subversion** (lat. *subversio* - ‚Umsturz‘, ‚Zerstörung‘; Adj./Adv. *subversiv*), die: Vorgang oder Bestrebung, die bestehende soziale Ordnung (Autoritäten, Machtverhältnisse, gesellschaftliche Tatbestände, politische und ökonomische Strukturen usw.) in Frage stellen bzw. (radikal) verändern wollen.

<sup>14</sup> **Perversion** (lat. *perversus* - ‚verdreht‘, ‚verkehrt‘; Adj./Adv. *pervers*; Verb: *pervertieren*), die/eine: Verkehrung ins Krankhafte oder Abnorme bzw. ein solches Empfinden und Verhalten. Umgangssprachlich wird der Begriff vielfach für ein stark abweichendes oder tabuisiertes Verhalten oder eine Entwicklung in diese Richtung verwendet.

<sup>15</sup> **Anthony „Tony“ Charles Lynton Blair** (Jg. 1953), britischer Politiker, von 1994 bis 2007 Vorsitzender der Labour-Partei und von 1997 bis 2007 Premierminister des Vereinigten Königreichs.